

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)**

130 (7.6.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573008)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altona Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangobriefs 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inseraten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie bei Abnahmen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Bezüge für Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unersichtlich. — Kassahefte 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag, den 7. Juni 1917.

Nr. 150.

## Siegreicher Gegenstoß am Monzo.

### Heeresberichte.

(W. Z. B.) Berlin, 5. Juni, abends. (Amtlich.) Vorbereitungen des Westfronts dauern die Artilleriekräfte. — Am Abend des Tages ist die Besatzung des dritten Nachschiffes der Franzosen, am Winterberg ein harter Vorstoß gescheitert. Somit nichts Entscheidendes.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Westfront des Generalleutnants Rupprecht von Bayern: Die Lage an der brandenburgischen Front ist unverändert. Im Westschiffen und in den Nachschiffen steigerte sich seit Tagen die Artillerieintensität am Nachmittag zu unmerklicher Kraft und hielt bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstehende Abteilungen sind nicht abgewichen worden. Nahe der Küste, zwischen dem La Basse-Kanal und der Straße von Capenne-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft. Hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Erfolg.

Westgruppe des Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts Besonderes. — Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht die Artillerietätigkeit sehr reger. Im Luftkampf und durch Abwehrtage sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer 1 Fesselballon. Leutnant von brachte seinen 2. Leutnant Schäfer den 24. Gegner durch Luftangriff zum Absterben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts ausbleibender Geschützintensität zu großen Kampfhandlungen nicht gekommen.

### Razebanische Front:

Außer Körpergefechten keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorf.

(W. Z. B.) Wien, 5. Juni. (Amtlich) wird veröffentlicht: Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Montebone und der Hermanns, eroberten unsere Truppen in planmäßiger Vorbereitung und ausgeführter Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Besonders war der Feind heute zu Fuß und mit Maschinen herbeiführten Reserveen in den Kampf, um uns das gewonnenen Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute früh infolge des Einbrechens neuer italienischer Verstärkungen zu größerer Heftigkeit steigerte, blieb unser heldenmütige Infanterie auf ganzer Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgeworfen. Auch die Reserve der Italiener, ihren Südfügel durch Vorstoß bei Rastanovica, auf dem Festi Orib und östlich von Orib zu entlasten, scheiterten an der tapferen Abwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Jamiano zurückgeworfenen Gefangenen betrug 171 Offiziere und 6500 Mann. Die in dem letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht außerordentlich hohe von 22 000 Gefangenen gekommen. — Ober Corina d'Ameygo ist ein feindlicher Doppelfeldzer in Luftkampf abgeschossen worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Docter, Feldmarschalleutnant.

### Revolution in China.

(Z. U.) Amsterdam, 5. Juni. Aus Hongkong wird über Peking gemeldet, daß in Nord- und Mittelchina eine umfangreiche Revolution ausgebrochen ist. Der größte Teil des Heeres schloß sich den Revolutionä-

nären an. Sie haben bereits verschiedene Dörfer befreit. Republikanische Truppen rücken nach allen Richtungen. Eine Anzahl Dörfer steht in Flammen. Viele Tote sind zu verzeichnen.

Kotterdam, 5. Juni. Reuter meldet aus Shanghai: Die Militärpartei in China hat eine vorläufige Regierung gebildet, an deren Spitze ein Diktator steht. Die Regierung in Peking soll völlig isoliert sein. Die Militärpartei hat eine strenge Zensur über den Telegrammverkehr angeordnet.

### Die Italiener rufen ein unabhängiges Albanien aus.

Kranfurt a. M., 5. Juni. Wie aus Lugano berichtet wird, verkündete General Ferrero am Sonntag in Bologna die Unabhängigkeit ganz Albaniens unter italienischem Protektorat. Italienische Flieger warfen entsprechende Befehlsnachrichten auf die von den Oesterreichern besetzten albanischen Orte ab.

(W. Z. B.) Bern, 4. Juni. Die Agenzia Stefani meldet aus Ardrotto: Die Ausrufung der Einheit und Unabhängigkeit Albaniens unter dem freundschäftlichen Schutze Italiens erfolgte unter der Begeisterung der Bevölkerung und Hochrufen auf den König von Italien und das italienische Volk. Die Proklamation wurde gleichzeitig in den anderen von Italienern besetzten Erstorten veröffentlicht und von italienischen Fliegern jenseits der Bosnija abgemoren. Die Agenzia Stefani berichtet von einer allgemeinen großen Begeisterung der Albanier.

Die Ausrufung der Italiener dürfte zunächst keine angere Bedeutung haben, wie beispielsweise die Schaffung eines vereinsfünftigen Griechenlands durch die Engländer und Franzosen. Nur insoweit besteht ein Unterschied, daß die Franzosen und Engländer den sogenannten unabhängigen Teil Griechenlands fest in der Hand haben, während erhebliche Teile Albaniens noch von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt sind. Soweit sich auf diese Teile die Unabhängigkeitserklärung von Italiens Gnaden erstreckt, ist sie wertlos und ohne alle Wirkung.

Die Mächte, z. B. das Heub. Fremdenbl., weiten darauf hin, daß Italien bestrebt gewesen sei, Oesterreich-England, das das Gleiche angestrebt habe, zuvorzukommen. Wenn das stimmt, ist es den Italienern gelungen, die albanische Frage ist damit aber nicht gelöst. Diese Lösung wird erst dem allgemeinen Friedensvertrag erreicht werden.

### Der Fortschritt der russischen Revolution.

Von W. Beer.

Die russische Umwälzung ist kaum drei Monate alt und doch hat sie bereits Bahen durchgemacht, wie sie weder von der englischen Revolution im 17. Jahrhundert noch von der französischen Revolution im 18. und 19. Jahrhundert erreicht worden sind. Sie besteht bereits aus zwei Revolutionen: einer im März gegen die zarische Tyrannei, der anderen im Mai gegen die Großgrundbesitzer. Der Fortschritt der Revolution ist dem parlamentarischen System — nach dem Ergebnis der „glorreichen Revolution“ der oberen Klassen Englands im Jahre 1688 — oder nach einem Bürgerstufentum, um im Innern das Protektorat durch Scheinbare, nur in der Welt bestehende politische Macht an die neue Ordnung zu setzen und — ungeachtet ihrer inneren Hoffenstimmung — das Streben der Bourgeoisie nach Eroberungen und nach Gewalt beschränken zu können: Galizien, West- und Ostpreußen, Polen, Konstantinopel und die Meerengen. Wil-

julow, Gutschkow und Genossen wählten sich bereits die Herren der Lage und besten ihre Eroberungsarten auf.

Das Unglück der russischen Bourgeoisie ist jedoch, daß sie zu spät zur Macht gelangt. Sie kommt an die Arbeiter- und Soldatenrat oder auf russisch: der Sowjet nach mit starker Faust in das von Gutschkow, Wiljufow und Genossen geleitete konstitutionell-monarchische Reg und zerrit es; die Romanows verwandten von der Bildfläche.

Die Gegensätze zwischen den beiden Kräftegruppen nahmen unaufhaltsam ihre Entfaltung. Nach Lage der Dinge konnten sie vorerst auf weltpolitischem Gebiete ausgefochten werden, denn hier traten sie am schärfsten und unmittelbarsten zu Tage. Wiljufow und Gutschkow entzettelten eine Kriegsoffensive, die den annerkennungswürdigen und verhandelt Rundschreiben an die Verbündeten, in welchen sie sich mit ihren Kriegszielen einverstanden erklärten. Der Sowjet griff abermals ein und zwang die vorläufige Regierung, ihr bekanntes Manifest vom 9. April zu veröffentlichen, indem der Bericht auf Eroberungen ausgesprochen wurde. Und als Wiljufow dann zu diplomatischen Zwecken die Zustimmung nahm, um die Alliierten über die russischen Kriegsziele zu beruhigen, da mochte der Sowjet ihm im Mai denselben Vorschlag, den die Bourgeoisie und das Protektorat im März dem Kaiserhaus gemacht hatten. Die Wiljufow und Gutschkow verwandten und die vorläufige Regierung wurde umgestaltet. Der Fortschritt der Revolution zeigte sich auch in dem ziffermäßigen Wachsen der Zahl der sozialistischen Minister von einem auf sechs.

Der Sowjet legt seine Zügelungsarbeit in der Welt-politik fort. Er arbeitet methodisch — es wäre interessant zu erfahren, welche Kräfte dort eine wirksame Rolle spielen. Er verlangt die Veröffentlichung der Geheimverträge, um an der Hand der Dokumente die Vorgehensweise des Weltkrieges die Verpflichtungen Rußlands kennen zu lernen. Die bürgerlichen Elemente des Ministeriums lesen diesen Verlangen den jähelsten Widerstand entgegen.

In seiner letzten Unterredung mit den Vertretern der russischen Presse erklärte der neue russische Minister des Auswärtigen, Terefenko: „Die sofortige Veröffentlichung der Verträge würde den Bruch mit den Verbündeten bedeuten und zur politischen Vereinnahmung Rußlands führen. Eine derartige Handlungsweise würde nomenklaturmäßig eine Sonderstellung Rußlands nach sich ziehen und würde der Anfang des Sonderfriedens sein.“ Der für Mitte Juni einberufene Kongress sämtlicher Arbeiter- und Soldaten-delegiertenräte Rußlands wird sich mit dieser Frage beschäftigen und hierüber beschließen.

Allen Anschein nach ist der Sowjet zur Ueberzeugung gelangt, daß auch das französisch-russische Bündnis keinen rein defensiven Charakter trägt. Die französischen sozialistischen Delegierten Gochin und Roulet, die in Petersburg — einhede Boden weiten, unterhielten sich hierüber mit den Mitgliedern des Sowjet. Den Inhalt dieser Aussprache teilen sie in der letzten Scheinung der französischen Kammer mit, der dann den Gegenstand lebhafter Diskussionen gebildet haben dürfte, denn Ministerpräsident Ribot bezog sich in seiner letzten Rede in erregten Worten auf diesen Gegenstand und behauptete, daß das französisch-russische Bündnis ausschließlich Verteidigungszwecke im Auge habe. Es ist jedoch zweifelhaft, ob der Sowjet dieser Verlesung Glauben schenken werde. In russischen revolutionären Kreisen herrscht vielmehr die Ansicht vor, daß das französisch-russische Bündnis unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges eine verhängnisvolle Rolle gespielt habe. Die Reise Boninard nach Petersburg und die Verhandlungen des russischen Vorkrieges Jowolski in Paris im Juli 1914 bekräftigen in ihrer Ansicht. Jowolski mußte deshalb seine Entlassung nehmen. Gleich seinen literarischen Wortführern Wiljufow und Gutschkow vertritt auch hier die gleiche Antrug, der bekanntlich in französischen sozialistischen Kreisen sogar im Verdacht steht, an der Ermordung von Jaurès beteiligt gewesen zu sein.

### Die russischen Vertragsunterschriften gestohlen?

Stockholm, 5. Juni. Nach einem Briefen, von russischen Kreisen angelegentlichem Gerücht sind die Originalunterschriften der seit 1913 zwischen Rußland und den Verbündeten abgeschlossenen Verträge im Auswärtigen Amt von Petersburg nicht mehr aufzufinden. Das Verschwinden steht im Zusammenhang mit den geheimnisvollen Einbruchsdiebstählen, von denen sowohl das russische Auswärtige Amt wie die Wohnungen der fremden Botschafter in Petersburg betroffen wurden.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat seit Wochen auf eine Beschäftig-

Rückung der Verträge mit der Entente drängt und daß die neue sozialisierte Regierung der Forderung entsprechen will.

Kreuz Wechsel im russischen Oberkommando. Krotterburg, 5. Juni. Kreuzer meldet aus Petersburg: General Kerejew ist zurückgetreten.

Die Richtung der radikalen Sozialisten arbeitet auf den Generalkrieg hin.

Stockholm, 5. Juni. Die unmittelbare Ursache des Abganges des russischen Handelsministers, dem Chinanetz und Adernow folgen dürften, ist das Scheitern der Vermittlungsverhandlungen zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern, um den in Petersburg und Moskau drohenden Generalkrieg zu verhindern.

Ein Nachrichtenbureau der russischen Zimmerwäldergruppe. Stockholm, 5. Juni. Die Stockholmer Auslandsvertretung der russischen Zimmerwäldergruppe eröffnete ein eigenes Nachrichtenbureau mit einem zweimal wöchentlich in deutscher Sprache erscheinenden Organ, der Kronwa.

Dom Seekrieg.

Englische Monitore besichtigen Ostende. S 20 gesunken.

W. T. A. Berlin, 5. Juni. (Amlich.) Feindliche Monitore besichtigen am 5. Juni morgens Ostende. Eine größere Anzahl belagerte Geschütze wurde zerstört und verlegt.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Ein österreichisches Torpedoboot durch feindliches U-Boot versenkt.

W. T. A. Wien, 5. Juni. Amlich wird verlautbart: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nord-Adria eines unserer Torpedoboots von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und in gesunken. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.

Das Flottillenkommando.

Aus dem Seergebiet.

W. T. A. Madrid, 5. Juni. (Auskbruch vom Leiter des Wiener St. R. Telegraphen-Bureaus.) Imparcial und andere Blätter melden, daß in der Nähe von Santander ein Unterseeboot den früheren griechischen Dampfer Kritikos (12980 T.) mit Erloßung von Buelsa für Blumstein bestimmt, versenkte.

W. T. A. Krotterburg, 5. Juni. Neue Krotterbände Geront meldet: Die großen Dampfer Gronningen und Holland vom Kaiserlichen Aufhänger-Station, die im vorigen Jahre für Submarineboots nach Frankreich gebraucht wurden, sind vor längem im Kanal re-pediert worden.

Englisches Unterseeboot operiert in schwedischen Gebietsebenen.

W. T. A. Stockholm, 5. Juni. Rational Tidning meldet aus Boholn: Als der schwedische Dampfer Ludovica Kollberg letzte Donnerstag auf der Reise von Göteborg nach Legna Lörwurde postrerte, bemerkte er ein Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, das einen deutschen Dampfer be-

schuß. Dieser mußte seinen Kurs ändern und ganz dicht an die schwedische Küste heranfahren. Das Unterseeboot folgte ihm jedoch dorthin und setzte die Beschließung fort. Wegen der eindringenden Dunkelheit war es nicht möglich, zu sehen, ob die Beschließung von Erfolg war. Eine Zeitlang war es, als ob auch die Rollen von dem Unterseeboot beschossen würde. Eine Anzahl von Granaten fiel in unmittelbarer Nähe nieder. Die Schußgelänge richtete sich auf schwedisches Gebiet. Was mitgeteilt wird, betraf sich das Unterseeboot auf schwedischem Hoheitsgebiet.

Aus dem Westen.

Frankreichs Kriegsziel.

Die von der Kammer mit 455 gegen 55 Stimmen angenommene Vertrauensabstimmung lautet: Die Kammer der Deputierten als der direkte Ausdruck der Souveränität des französischen Volkes fordert der russischen und der Demokratie der anderen Alliierten ihren Gruß.

Mit der Ribbentrop'sche Stimme die Kammerforderung nicht ganz zutun, sie ist weniger vollkommen, wenn sie im Grunde auch an den gleichen Zielen festhält.

Der französische Bericht.

W. T. A. Paris, 4. Juni, nachmittags. Der Artillerielampf wurde gestern gegen Ende des Tages nachmittags der Nordost-Richtung. Einem gegen 2 Uhr gegen einen Vorprung unserer Linie unternommenen feindlichen Angriff gelang es in einigen vorgeschobenen Beobachtungspunkten zu scheitern.

Belgischer Bericht. Im Laufe der Nacht ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Während des Tages sehr lange Tätigkeit der feindlichen Artillerie der Kampagne und Troganden. Wir richteten wirksamste Zerstörungswaffen gegen mehrere deutsche Batterien in der Gegend von Virehede.

Der englische Bericht.

W. T. A. London, 4. Juni. Sie eroberten in der Nacht zum 2. Juni den in Anseeband verbleibenden Vortzen südwestlich von Ghent zurück. Feindliche Streitkräfte in der Nacht südwestlich von La Hesse und Neuse Chapelle wurden zurückgeschoben. Wir drangen in die feindlichen Graben östlich von Vermelles ein.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

W. T. A. Petersburg, 2. Juni. Westfront und zum nördlichen Front: Gewehrfeuer. Auf der 500 Stufen gassen unsere Streitkräfte in der Gegend des Hebe-Beeres, 25 Werst südlich von Erghinon an. Sie wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. In der Gegend von Salsk bestanden unsere Truppen nach Kampf mit den Türken drei Abteilungen. Die Turken setzten ihre Überfälle auf unsere hinteren Stellungen fort.

Flugwesen: Deutsche Flugzeuge wurden bis zu vierzig Stunden auf der Gegend von Vorkow von Luftschiffen. Der russische Fliegerkapitän Orlow wurde bei einem nächtlichen Flug von einem feindlichen Luftschiff westlich von Samolowen.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

W. T. A. Rom, 4. Juni. Cephalo Götze und auf dem Krieg nach die bereits in den letzten Tagen gemeldete Tätigkeit der organisierten Artillerie gelten als bestmöglich. Es behauptete sich von Verhöhnung bis zum Beere aus und erreichte besondere Beschließung gegen den Monte San Marco. An den Fronten am Delta Felti und südlich Ronter bekämpfte unser Feuer das des Gegners und hielt die Einbauüberläufe der feindlichen Infanterie nieder.

Jesus wurde ein feindliches Flugzeug durch Feuer heruntergeschossen, aber bei Fliegen in Flammen abgeschossen, ein beides wieder endlich durch unsere Flugzeuge zur Landung in den feindlichen Linien gezwungen. In der Nacht wurden feindliche Flugzeuge Bomben auf Glogora, eine jedoch Totalzerstörung oder Schaden zu verursachen. Unsere Flugzeugführer bemerken feindliche Dütenflieger und Truppenaufstellungen in der Gegend bei Tolmea und trocken auch der Bahnhof von Weitenberg.

Der Mord in der Kirche zu Reepsholt vor den Geschworenen.

Kurisch, 5. Juni 1917.

Der Mord in der Kirche zu Reepsholt wird fest gehalten von dem Schwurgericht, das in besonderer Sitzung zusammengetreten ist, verhandelt. Angeklagt, in der Nacht des 2. Januar 1914 in der Kirche zu Reepsholt den Pastor Soos ermordet zu haben, ist der nunmehr 30 Jahre alte Arbeiter Christoph Christoffers aus Wurthe in Osterland, a. B. der Tat in Schwertens hohof. Der Gegenstand der verdächtigsten Tat war etwa folgender: Am Sonntag den 2. Januar 1914, abends etwa um 10 Uhr, erblickte der gemeine Seelforger der Gemeinde Reepsholt, Pastor Soos, von seinem Studierzimmer aus Licht in der Kirche. Ihn die Kirche verlassen, begab er sich dorthin, öffnete die Tür und sah, daß der Pastor erschossen, seinen Anzügen jedoch nicht berührt war. Beim Weiterarbeiten nach er in der Nähe des Altars auf einen Mann, dessen Person er nicht erkennen konnte, wobei der Eindringler auf ihn losging und ihn in den Oberkörper traf. Nun sah sich ein fünfzigjähriger Mann abgesetzt haben, in dessen Verlauf noch mehrere Schüsse gefallen sind; ein Schuß ging in die Stirnseite, wodurch zwei lebensfähige Schüsse vorwärts in den Unterleib und in das Herz getroffen haben. Bei dem Ringen ist der Pastor auch nach der Hand und am rechten Rückenwunde verletzt worden, und es der Verwundete mehrschüssig tödlich loslassen wollte, hat dieser ihn zunächst die Wunde eintrat auf den Kopf, so daß der Tod augenblicklich eingetreten ist. Die Leiche wurde erst einige Stunden später von den beiden Söhnen, die inzwischen im Kriege gefallen sind, aufgefunden. Der sofort benachrichtigte Stadtmagister verfolgte die Spur des auf einem Baue entlassenen Verbroches bis Wurthe, wo sie verlief. Die Staatsanwaltschaft setzte eine Belohnung von 2000 Mark aus für die Ermittlung des Täters. Als der Tat verhandelt wurden zunächst die beiden in Reepsholt ansässigen Gelehrten und seine, der Zeitschrift bedingliche Hausarbeiten folgenommen. Sie konnten die Alibi nachweisen. Anfang April 1914 wurde der Angeklagte, der Arbeiter (jetziger Tagelöhner) Christoffers von einem Stadtmagister aus Geer auf der Landstraße festgenommen. Christoffers ist schon wiederholt wegen Diebstahl verurteilt. Am Jahre 1904 verurteilte er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 1906 wurde er mit Zwangsarbeit bestraft. Durch seine Verhaftung im Jahre 1914 wegen der Ermordung des Pastors Soos, lenkte sich der Verdacht auf ihn. Bei Verhör des Angeklagten erklärte er, daß er in seiner Zeit verfassung er wurde während der Unternehmung wegen der Mordthat keine Diebstahlsverurteilung zu haben, überhaupt und zu 15 Jahren Zwangsarbeit und die üblichen Rekonventionen verurteilt. Diese Strafe verurteilt er jetzt in der Strafanstalt zu Rindburg.

Den Einbruch in der Kirche zu Reepsholt gibt Christoffers an, doch will er den Pastor Soos nicht vorfindlich gehalten, also ermordet, sondern nur in Soos'her gehandelt haben. Die Verhandlung wird vom Landgerichtsdirektor Dr. Eilen aus Ebersdorf, Offizial-Belehrter des Amtsgerichts in der Rechtsanwaltschaft nach Kurisch. Der Angeklagte wurde jedoch gefesselt von mehreren Gendarmen in den Saal geführt. Er blieb auch auf der Anklagebank gefesselt. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Angeklagten während der gesamten Verhandlungsdauer gefesselt zu lassen, da er bereits einen Angriff auf einen Polizeibeamten gemacht und Ausbruchversuche unternommen habe. Der Verteidiger und der Angeklagte daten um Wafung der Fesseln. Das Gericht behält, daß der Angeklagte nur an einer Hand gefesselt werden soll.

In seinem Gehörnis schilderte der Angeklagte den Zustehenden folgenden: Ich wollte am 2. Januar 1914 nach Friedeburg fahren, um dort einen Einbruch zu begehen. Das Wetter war hübschlich und regnerisch. Als ich gegen Abend in Reepsholt ankam, beschloß ich, in der Kirche vor dem Regen Schutz zu suchen und mich dort einige Stunden aufzuhalten, da ich sonst zu früh in Friedeburg angekommen wäre. Am Abend gegen 10 Uhr, die Kirchentüre zu öffnen. Ich ging in die Kirche hinein und lebte mein Rad im Vorraum an die Treppe. Dann ging ich weiter durch eine Tür in das Schiff der Kirche. Jetzt erst kam mir der Gedanke, daß ich mir bei dieser Gelegenheit Geld verschaffen könnte. Ich leuchtete mit meiner Taschenlampe nach dem Altar hin und fand dort den Pastor. Ich nahm eine Menge aus meinem Auswurf und erwiderte damit beide Schüsse des Oberkörpers. In diesem Augenblick verlor ich meine Bewußtlosigkeit. Ich habe mich, die Taschenlampe wieder in der Wohnung bringen. In diesem Augenblick ging die Kirchentüre auf. Ich bekam einen Schreck und nahm an, daß ich bemerkt worden sei und daß vielleicht eine größere Zahl Leute zu meiner Ergreifung erschienen seien. Da ich an einer Überzeugung in der Kirche überhaupt nicht gedacht hatte, hatte ich einen Beutel Pfeffer, den ich in der Tasche, zu einen Angreifer in die Augen zu werfen, falls ich mir sonst im Auswurf verlor, und im Augenblick daher nicht bei der Hand. Ich hand deshalb ratlos da. Ihn auf alle Fälle gefesselt zu sein, rißte ich meine Pistole, die ich an einem Beilgut trug, weiter nach unten. Es ist jetzt schon entzündet, doch ich nicht genau. Abends sollte ich nur die Mithel, den Angreifer um die Wüste zu schlagen, oder nur einen Schreckschuß abzugeben. Schimmeln sollte ich den Gegner durch einen Schuß in die Seite vollständig zu töten. Der in die Kirche kommende Mann landete mit einer Taschenlampe und kam auf mich zu. Als er auf etwa zwei Schritte herantrat, legte ich: Guten Abend. Der Mann sagte dann meinen Gruß. Jetzt fachte ich den Ausgang zu erreichen. Der Mann folgte mir in etwa drei Schritte Entfernung. Der Mann sagte mir noch hinter mich der Laterne. Ich in der Mitte des Ausgangs lag ich dann meine Pistole, drohte damit den Verfolger und sagte ihm: Weichen Sie zurück, ich bin verurteilt. Gehtoben habe ich nichts, lassen Sie mich laufen! Raum hatte ich das gesagt, so sprang der Mann auf mich zu, gab mir einen Schuß auf den Kopf, jedoch der Kopf herunterfiel und sagte mich am Hals, um mich nach hintenüberzulegen. Wie zangen miteinander und ich gab einen Schuß auf den Schenkel meines Gegners ab, um ihn lebensfähig zu machen. Die Schritte meines Gegners ließen nach dem Schuß jedoch nicht nach, vielmehr verlorste er, mir die Wunde zu entziehen. Wir kamen weiter und dabei läßen sich mehrere Schritte. Ich kann mich genau sagen, woher das kam. Nach dem letzten Schuß ließen die Schritte des Mannes nach. Ich kam los und tratgte aus der Kirche. Nun bemerkte ich, daß ich ohne Tat war. Ich stellte deshalb mein Rad wieder hin und ging nach einmal in die Kirche. Als mein Gegenüber verlorste, wurde ich im Einbruch zu. Ich sah, wie mein Name am Boden lag. Es kam mir in lo, als wenn er sich aufzurichten verlorste und er getraute sich noch ein Schußwort. Ich ging an ihm vorbei, nahm meinen Hut und ging aus der Kirche. Dann nahm ich mein Rad und fuhr langsam hinter einen



**Bekanntmachung.**  
Am 21. Mai d. J. ist der Witwe Maria Wucherer hierseits in dem Geschäft von Partie aus ihrer Tasche eine Geldmappe mit 31 Mt. Papiergegeld gestohlen worden.  
Ich erlaube um Nachforschung die Nr. 418/17.  
Rüstringen, 1. Juni 1917.  
Der Amtsanwalt.  
J. B. Harders.

Am 20. Mai d. J. ist dem Arbeiter Friedrich Weiners aus Wilhelmshaven aus der Handbude der Firma Hlenber auf der neuen Loopeboerth hierseits seine Geldtasche, enthaltend seinen Portmonei, Geld, und Kartenscheine, gestohlen worden.  
Ich erlaube um Nachforschung die Nr. 424/17.  
Rüstringen, 2. Juni 1917.  
Der Amtsanwalt.  
J. B. Harders.

Am 25. Mai d. J. verlor ich ein junges Mann, etwa 19 Jahre alt, ein Fotoalbum, Marke "Lama" Nr. 129/02, bei dem Jährtrabbiner Hinrichsen Wachtenberg hierseits zu verkaufen. Das Mad ist ihm abgenommen worden, da es verunreinigt gefahren ist. Sachdienliche Angaben sowie man dem Unterzeichneten oder der Oberamtmann hierseits melden.  
Rüstringen, 1. Juni 1917.  
Der Amtsanwalt.  
J. B. Harders.

**Warenverteilung.**  
Ab Mittwoch den 6. d. M. kommen in sämtlichen Verteilungsstellen Gruppen und Kartenscheine zur Verteilung, ferner Gage für Kinder bis 10 Jahren.  
Außerdem bei den Kaufleuten Gerdes, Schortens, Seemann, Rojterman u. dem Rothammer in Widdelsbüsche Kartenlöcher für Braut- und Hochzeiten.  
Schortens, d. 4. Juni 1917.  
Der Lebensmittel-Kommission.  
G. Gerdes. [1585]

**Armenfrage.**  
Ein 15-jähriger Knabe ist in Folge zu arbeiten. Annehmer wollen sich bis 12. d. M. hier melden.  
Schortens, d. 4. Juni 1917.  
Die Armenkommission.  
G. Gerdes. [1586]

**Arbeiter**  
(Russisch) gesucht. [1627]

**Molkereigenossenschaft**  
Neuende.  
[1627]

**Hausdiener**  
selbst gesucht. 1611  
Variété Metropol  
Wilhelmshavenener Straße.

**Gesucht eine Schneiderin**  
für leichte Näharbeiten aus der Hand zu arbeiten.  
Sonntag, 10. d. M., Bödenstr. 36.

**Zwei Frauen**  
gesucht.  
Koonstraße 17. [1624]

**Ein Mädchen**  
für den Sonntag gesucht.  
Von Wm. Schmidt, Rührer, Gewerkschaftstr. 1a. [1620]

**Gesucht eine Arbeiterin**  
für alle vorerwähnten Arbeiten. 1614

**Kochknecht "General"**  
Mehrere Lehrlinge  
gegen Vergütung sowie Berufenerinnen gesucht. [1606]  
Hiller Marinestrasse  
Rüstringen 22.

**Gesucht**  
junges Mädchen nach Ware, das zu erlangen bei Ritzer, Rührer, Bienenstr. 16. [1622]

**Junge od. Mädchen**  
12 bis 16 J. alt, leichte Arbeit.  
Remissionsstr. 22. [1621]

**Bekanntmachung.**

Die Bestellnummern 1-10 der heute ausgegebenen Lebensmittelkarten, sowie für Zucker für die Zeit bis 8. Juni und für Butter sind bis zum 10. Juni einschl. in den in Frage kommenden Geschäften gegen Stempelung der fragl. Bezugskarte abzugeben. Die Bestellnummern sind von den Geschäften, jede Sorte für sich zu 100 aufgegeben, unter schriftlicher Angabe der Geschäftszahl am Sonntag, den 11. Juni, und zwar von den Geschäften mit den Anfangsbuchstaben A-M am Vormittag, N-Z am Nachmittag, der Kartentafel einzuweisen.

Die städtischen Verkaufsstellen, Güterstraße (Partie) und Wilhelmshavenener Straße (Wachenbush) dienen nur als Ausgabestellen für zugehörige Personen und Kleider. Diese Stellen nehmen Bestellnummern nicht entgegen. Mit Rücksicht auf eine pünktliche Belieferung der Geschäfte mit Waren kann auf Nachzügler keine Rücksicht genommen werden.

Rüstringen, den 6. Juni 1917. [1623]

**Bekanntmachung.**  
Das Kriegsversorgungsamt hat einen großen Vorrat

**Gemüse**  
behalten, welches in den einschlägigen Geschäften zu folgenden Preisen zum Verkauf gelangt:  
Blumenkohl per Stück 80-90 Pf.  
Salat-Kurten " " 40-75 " "  
Möhren " Bund 30 Pf. "  
Salat, große Köpfe " Kopf 15 Pf. "  
Tomaten " Pfund Mt. 1,90 u. Mt. 2,40  
Gelbe Einmehrgurken " Stück 75-80 Pf.  
Rüstringen, den 6. Juni 1917. 1622

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele**  
Parkhaus.

Sonnabend, den 9. Juni  
abends 8.15 Uhr:  
**Die Rabensteinerin.**  
Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von Ernst von Wildenbruch.  
Spielleitung: Curt Bora.

Sommerpreise: Sperrsitz 2.00 M., Parkett 1.00 M., 1. Platz 0.50 M., Stehplatz 30 g.  
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Goker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Roonstr. 1617

**Sozialdem. Wahlverein**  
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend, 9. Juni, abends 8.30 Uhr  
in Versammlungshalle Ochtwich, Bödenstr.  
**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Vorstands- und Revisionsbericht vom 4. Quart. 1916/17  
2. Ren- und Erhaltungswahlen  
3. Vortrag des Gen. Dug über "Die Relegs- und Freienspolitik der Partei".  
4. Diskussion und Beschlüsse.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Vorstand. 1601

**Siebethsburger Heim**  
Siebethsburg, Störtebeker- u. Gd.-Wienens-Str.

Sonnabends: Spielabend des Rüstringer Schachklubs.  
**Gesucht für Nachmittags einige Laufburichen.**  
Buchhandlung C. Lobbe Koch.  
Koonstraße 106. 1626

**Gesucht zu sofort einige Arbeitsfrauen**  
folkert Wilken, Rüstringen  
Sonnenscheitstr. 1628

**Adler**  
Theater [1556]  
Direktor Carl Wannen.

**Heute und folgende Tage:**  
Reinheit! Reinheit!  
**Jung muß man sein!!**  
Opérette in drei Akten von Gilbert.

**Schleiferei**  
für  
**Wesser Scheren**  
i.H.v. [1173]

**B. F. Kuhlmann**  
Joh. E. Kuhlmann  
Bismarckstr. 69.



**Konsum- und Sparverein**  
für Rüstringen und Umg.  
e. G. m. b. H.  
Abteilung  
**Simonsfabrik.**

Gewungen durch die höheren Anschaffungspreise und vor allem Tingen dadurch, daß unabhngig unserer Forderungen nicht zurückgekehrt werden, werden wir  
ab 15. Juni das Pfundgeld für eine Simonsfabrik bis auf weiteres auf 20 Pf. pro Stück erhöhen.  
Wir bitten unsere Mitglieder hiervon Kenntnis zu nehmen. 1608

Der Vorstand.

**Schlacken**  
sind unentgeltlich abzugeben.

Die Anhufe kann entl. gegen Erstattung der Zuckerkosten von uns übernommen werden  
**Gesamte Wilhelmshaven**  
Schloßstraße. [1436]

**Volkskuchen**  
Wellenstraße u. Almsstraße  
Rohrerstr., Friedbergstr.  
Bremer Str., Wismanstraße.  
Bödenstr., Markt alle Vent

**"Sapoton"**  
Ersatz für Bismarckseife.  
Stuck 12 Pf.  
Wenzels Seifengahle

**Verloren**  
ein Schuldschein. Auf einem Schuldschein steht Ober. Sper- und Gehlohn 3 M. Gegen Bestatigung abzugeben.  
1619 Grenzstr. 27. I.

**Gefunden**  
ein Portemonnaie m. Joh.  
Weg. bei Wof. Sportpart.

**Banter**  
**Burgergarten.**

Donnerstag den 7. Juni cr.  
abends 7.30 Uhr:  
**Grosses Wohltatigkeits-Konzert**

ausgefuhrt vom Musikkorps der Kaiserlichen II. Matrosendivision unter Leitung des Konigl. Musikdirektors Herrn Fr. Wohlbiel. (50 Mitwirkende.) 1615

Der Gesamtertrag wird der U-Boot-Spende zugefuhrt.  
Zur Aufgefuhrung gelangt u. a.:  
**Erinnerungen an die ruhmreichen Jahre 1870-71**  
Schlachtpopourri von Sero, unter Mitwirkung des Tambourkorps der II. Matrosendivision, Leitung Herr Feldwebel Jauch.  
Eintritt 50 Pfennig.  
Fr. Wohlbiel, Konigl. Musikdirektor

**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Vollstheater-Variété**  
**Fledermaus.**  
Groter Vergnugungspalast am Platz.  
Riesenprogramm Juni 1917  
Große bunte Abende! 1563

**Theater ohne Manner**  
Auftreten von 20 herausragenden Kunstlerinnen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Die Direktion: J. A. Reibhusen.



**Todes-Anzeige.**  
Gestern abend entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn und guter Bruder  
**Rolf Redenius**

im bluhenden Alter von 18 Jahren. Dieses bringen tiefbetrubt zur Anzeige  
Heidmohle, den 5. Juni 1917  
Heinrich Redenius und Frau  
geb. Bockmann  
nebst Kindern Eno, Clara, Anna, Heinrich.  
Beerdigung am Freitag nachm. 2 1/2 Uhr vom Sophienstift in Jever aus auf dem Friedhofe in Schortens. 1604



**Todes-Anzeige.**  
Am Montag den 4. Juni entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die Witwe  
**Margarete Hurling, geb. Bandhaus**

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubten Herzens an die trauernden Hinterbliebenen  
Heinr. Klem und Frau, geb. Hurling, und Enkelkinder, Wofstr. 44  
Hermann Folkens und Familie.  
Beerdigung findet am Freitag den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Aldenburger Friedhofes aus statt. 1603

**Theater**  
BurgHohenzoeller

Vornehmstes  
Spezialitaten-Theater  
Wass mit seinen  
sprechenden Puppen  
Geschw. Wagemann  
Gesang und Tanz  
Jenny Kruger  
Bunte Lichtspiele  
Tom Ravell  
Konzertsangerin

**Asra**  
Orig.-Billard-Kunstler  
**Mizzi Braun**  
m. dem Dressurkatzen  
„Eine Teckelade“  
Wolfs Braatz  
Sport-Akt 1889  
Gabusn. Humorist  
**Gert und Grafe**  
Komischer Akt.  
Anfang 8 Uhr punktl.  
Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr nachmittags an.  
Theaterfernspr. Nr. 27.

**Bahnhofsrestaurant**  
**Ostent.**  
Sonntag den 10. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an  
Gross. Militar-Gartenbauert  
Es ladet sich ein G. Hoh.

**Nachruf!**  
Als weiteres Opfer  
des Weltkrieges fiel im  
Weiten unser Mitglied  
und Arbeitskollege, der  
Maurer 1607

**Hinrich**  
**Mammen.**  
Eure feinen Andenten!  
Die Maurer u. Helfer  
der Werkstattnieder-  
wertstall der Siedeb-  
werth, Heholt VII.

**Burgverein Seppens**  
hlicher Teil.  
**Nachruf!**  
Am Montag den 4. d.  
Mts. starb unser Vereins-  
mitglied  
1621

**Cl. J. Luhs**  
im 80. Lebensjahre.  
Der Herr wird ihm  
hier ein ehrendes An-  
denken bewahren.  
Rustringen, 4. Juni 1917  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet  
am Freitag den 8. Juni,  
nachm. 2 1/2 Uhr, von  
b. Leidenhalle Seppens  
aus auf dem alten Fried-  
hofe in Steuende statt.

**Die Beerdigung**  
unseres verstorbenen Kollegen  
Herrn Schulmeister E.  
F. Kramer findet am Freitag  
nachm. 3 Uhr von der Le-  
idenhalle des neuen Stadt  
Friedhofes statt.  
1619 J. E.  
B. Buder, Obermeister.

Parteinachrichten.

Lehrerparteiung Magdeburg-Anhalt.

Am letzten Sonntag wurde in Magdeburg ein außerordentlicher Parteitag für den Sozialdemokratischen Lehrerverband Magdeburg-Anhalt abgehalten. Den Vorsitz übernahm der Vorsitzende des Ausschusses erstarrte Genosse Veitma. Er schilderte die Kriegseinstellungen aus der Mitgliedschaft der Organisationen, die zum Teil sehr schwer betroffen wurden. Besondere hervorgehoben die Kriegseinstellungen aus der Mitgliedschaft der Organisationen, die zum Teil sehr schwer betroffen wurden. Besondere hervorgehoben die Kriegseinstellungen aus der Mitgliedschaft der Organisationen, die zum Teil sehr schwer betroffen wurden.

Unternehmen wohl alltäglich vorkommt. Die Oppositionspresse weiß ganz genau, daß in den technischen Betrieben des Vordrucks eine ganze Menge defanter Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie beschäftigt und angestellt ist, ohne daß der Parteivorstand jemals den geringsten Versuch gemacht hätte, sie in der Freiheit ihrer politischen Betätigung zu behindern. Wo wirklich die gemäßigste und brutalste politische Unbilligkeit herrscht, mag das folgende Gegenbeispiel zeigen: Der Jugendleiter Alfons Fischer vom Jugendklub in der Brunnenstraße, der seit langem als hervorragend tüchtig auf seinem Platz anerkannt ist, erwarb sich im Jahre das Güterkreuz zweiter und erster Klasse und wurde zu einem Meierei-Offizierskurs zugelassen. Das war für die Unabhängigen Sozialdemokraten von Berlin zu viel, sie zogen zur Strafe dafür seiner Frau die bisher gewährte Unterstützung von 50 Mark monatlich. Diese Strafe für das Kreuz erster Klasse ruft die Erinnerung daran, daß als die Maßregeln die Beschlüsse im Bremer Konjunkturereinstellung, der erste Befehl, den sie durchsetzten, der gewesen ist, den im Felde stehenden Angehörten und Arbeitern die bisher gewährten Unterstützungen zu entziehen.

Gewerkschaftliches.

Beitragserleichterung und Unterstützungsgewesen in Deutschen Metallarbeiter-Verband. Zum bevorstehenden Verbandstag des Metallarbeiter-Verbandes in Köln veröffentlicht die Metallarbeiter-Ztg. interessante Tabellen über das Verhältnis von Einnahmen und Unterstützungsaufwendungen. Daran sind die Aufwendungen des Verbandes für Bildungszwecke, Verwaltung und Agitation verhältnismäßig ständig zu lädigen und die Aufwendungen für Unterstützung sind ständig gestiegen. Sie erreichten 1904 die Hälfte der Einnahmen, 1906 61 Proz., 1908 80 Proz., und 1914 gar 88,5 Proz. der Einnahmen. In den wirtschaftlich günstigen Jahren überdies die Aufwendungen für Streikunterstützung, in den Kriegsjahren die für Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Streik der norwegischen Konjunkturindustrie. 5000 Arbeiter der norwegischen Konjunkturindustrie in den Städten Stavanger, Trondheim und Gaular haben nunmehr die Arbeit wirklich niedergelegt, nachdem sie schon vor längerer Zeit gestreikt hatten.

Soziales und Volkswirtschaft.

Vürdore für entlassene Heeresangehörige. Der Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe hat den fünften Teilbericht über seine Beratungen herausgegeben. In dem Bericht wird die Heberleitung der Kriegserwirtschaft in die Kriegserwirtschaft behandelt, und zwar 1. die militärische Demobilisation, 2. die Organisation des Arbeitsnachweises, 3. die Arbeitslosenunterstützung. Alle zu diesen drei Beratungsgruppen eingebrachten Vorschläge, die eine Fülle von Vorschlägen enthalten, sind vom Ausschusse eingehend durchberaten worden. Im Schlussantrag des Ausschusses heißt es: Der Reichstagsrat ist zu erlauben: 1. dahin zu wirken, daß bei der erfolgenden Demobilisation die einberufenen Wehrpflichtigen gegen ihren Willen nicht länger im Dienste zurückgehalten werden, als dies im Heeresinteresse unbedingt erforderlich ist; 2. dahin zu wirken, daß bei der erfolgenden Demobilisation folgende Grundsätze durchzuführen werden: a) Die Entlassung der Kriegsteilnehmer aus dem Heeresdienst ist dergestalt zu regeln, daß die für die Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftens und für die Instandhaltung unentbehrlicher Betriebe benötigten Gewerbetreibenden, Techniker, Facharbeiter, Handwerker und Berufswahlberufe sofort entlassen werden. Ferner sind die Berufsangehörigen solcher Gewerbe vorzugsweise zu berücksichtigen, in denen sich starke Nachfrage nach Arbeitskräften geltend macht. Im übrigen soll jede Berücksichtigung der Entlassung vermeiden werden. Die Wiederaufnahme auf Arbeitsmangel darf kein Grund sein, die Kriegsteilnehmer länger, als militärisch notwendig, im Dienste zu behalten; b) Die Entlassung soll nach dem Wohnort der Familie oder, bei Rückweis erlangter Beschäftigung, nach dem Arbeitsort erfolgen; c) die Heeresbehörden sollen die Rationellsten zur Erlangung geeigneter Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützen, insbesondere durch Ausweisung auf die zuständigen Arbeitsämter; d) den vom Heeresdienst entlassenen Kriegsteilnehmern sind zu Zweck der Erholung und der Erhaltung ihrer häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse die leiberrigen Dienstleistungen als Beurlaubte für einen vollen Monat weiter zu gewähren; e) Kriegsteilnehmern mit erheblich geschwächter Gesundheit, die aus dem Heeresdienst entlassen werden wollen, ist ein ausreichender Erholungsurlaub, nötigenfalls Krankaufenthalt und Beurlaubung in einem Kurort oder Erholungsheim auf Kosten des Reichs zu gewähren. Die gleiche Beurlaubung muß den im Ausland Internierten bei ihrer Rückkehr zuteil werden. Weiter soll der Reichstagsrat Mittel zur Beförderung der Arbeits- und Stellensuchung rechtzeitig anfordern, neue Arbeitsvermittlungsinstitutionen, vor allem eine Zentral-Reichsstelle für Arbeitsnachweise schaffen und dahin wirken, daß den Kriegsteilnehmern, die eine Familie zu versorgen haben, nach Möglichkeit die Wiedererstellung in demjenigen Betriebe, in dem sie bis zu ihrer Einberufung zum Heeresdienst mindestens ein Jahr lang beschäftigt waren, gefördert wird. Die Weiterbehandlung der Familienunterstützung, Anstellung der Kriegsteilnehmer, die Aufhebung der Dienstverträge bilden die weiteren Grundlagen für die Anträge des Ausschusses. Zum Schluß wird verlangt, daß während der Zeit der Übergangswirtschaft eine Arbeitslosenunterstützung aus Reichsmitteln nach bestimmten Grundsätzen gewährt wird; die vom Heeresdienst entlassenen Arbeiter und Angehörten, denen eine angemessene Beschäftigung nicht zuerwiesen werden kann, sollen weiterhin Arbeitslosenunterstützung erhalten.

dem Wohnort der Familie oder, bei Rückweis erlangter Beschäftigung, nach dem Arbeitsort erfolgen; c) die Heeresbehörden sollen die Rationellsten zur Erlangung geeigneter Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützen, insbesondere durch Ausweisung auf die zuständigen Arbeitsämter; d) den vom Heeresdienst entlassenen Kriegsteilnehmern sind zu Zweck der Erholung und der Erhaltung ihrer häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse die leiberrigen Dienstleistungen als Beurlaubte für einen vollen Monat weiter zu gewähren; e) Kriegsteilnehmern mit erheblich geschwächter Gesundheit, die aus dem Heeresdienst entlassen werden wollen, ist ein ausreichender Erholungsurlaub, nötigenfalls Krankaufenthalt und Beurlaubung in einem Kurort oder Erholungsheim auf Kosten des Reichs zu gewähren. Die gleiche Beurlaubung muß den im Ausland Internierten bei ihrer Rückkehr zuteil werden. Weiter soll der Reichstagsrat Mittel zur Beförderung der Arbeits- und Stellensuchung rechtzeitig anfordern, neue Arbeitsvermittlungsinstitutionen, vor allem eine Zentral-Reichsstelle für Arbeitsnachweise schaffen und dahin wirken, daß den Kriegsteilnehmern, die eine Familie zu versorgen haben, nach Möglichkeit die Wiedererstellung in demjenigen Betriebe, in dem sie bis zu ihrer Einberufung zum Heeresdienst mindestens ein Jahr lang beschäftigt waren, gefördert wird. Die Weiterbehandlung der Familienunterstützung, Anstellung der Kriegsteilnehmer, die Aufhebung der Dienstverträge bilden die weiteren Grundlagen für die Anträge des Ausschusses. Zum Schluß wird verlangt, daß während der Zeit der Übergangswirtschaft eine Arbeitslosenunterstützung aus Reichsmitteln nach bestimmten Grundsätzen gewährt wird; die vom Heeresdienst entlassenen Arbeiter und Angehörten, denen eine angemessene Beschäftigung nicht zuerwiesen werden kann, sollen weiterhin Arbeitslosenunterstützung erhalten.

Aus dem Lande.

Verbot des Galschnitts beim Schlachten.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 verbietet den Galschnitt beim Schlachten von Rindern, einschließlich der Scher, ferner von Schafen und Ziegen; zulässig bleibt der Galschnitt lediglich beim rituellen Schlachten durch die hierzu bestimmten Schlächter und bei Viehschlachtungen, bei denen die Zuziehung eines Schlächters nicht möglich ist. Das Verbot soll der Gewährung anderer Rinder-gerüsttauglichen Fleisches für die Ernährung der Bevölkerung dienen.

Höchstpreise für Gemüse.

Mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von der von der Landesstelle des Versorgungsamtes Oldenburg ernannten Preis-Kommission für Gemüse und Obst nachstehende Höchstpreise für Spargel, Rhabarber und Spinat festgesetzt worden:

- 1. Spinat: Bis zum 15. Juni das Pfund 18 Pf. 2. Spargel: Spargel sortiert, Sorte I 70 Pf. das Pfund, Spargel sortiert, Sorte II und III 48 Pf. das Pfund, Spargel unsortiert, 40 Pf. das Pfund, Zuppenzspargel, 20 Pf. das Pfund. 3. Rhabarber: Bis zum 15. Juni 10 Pf. das Pfund, bis zum 1. Juli 8 Pf. das Pfund, später 6 Pf. das Pfund.

Ver. Die Abnahme der Kirchenloden zur Reichsaufnahme für Heereszwecke wurde gestern vorangetragen. Von den drei Klassen sind zwei, die größte und die kleinste, der Reichsaufnahme anheimgefallen. Nur die mittlere, mit welcher Abends um 6 Uhr ein Anschlag auf den Reichsaufnahme, sog. Kirchenloden, ausgeführt wird, bleibt.

feuilleton.

Das Attentat.

Eine Geschichte aus Russland von Friedrich Thieme.

„Haben Sie mir sonst noch etwas zu melden?“ fragte er plötzlich. Der Präsident stellte seinen Dauerlauf ein und stierte betrübt vor sich nieder. „Sonst noch — nicht, daß ich wüßte. Galt — ja — der berühmte Eindringler Peter Witreff hätte nächste Woche das Zuchthaus, nachdem er seine letzte Strafe von zehn Jahren abgelaßt hat.“ „Peter Witreff? Ad, der Kontrabänder?“ „Ja, der damals den aufsehenerregenden Einbruch in der Raubmittelschloß verübte.“ „Galt noch — tun.“ „Wir hätten den Herr doch nicht wieder auf die Menschheit loslassen. Er hat von den 31 Jahren seines Lebens 29 im Gefängnis und Zuchthaus verbracht. Wäre es nicht am besten, ihn auf administrativem Wege nach Sibirien zu schicken?“ „Unter allen Umständen, entgangener der Gouverneur mit Entschiedenheit. „Ad werde noch heute die nötigen Verfügungen.“ „Wieder unterbrach er sich und lenkte auf einige Augenblicke den Kopf. „Dann warte er sich mit jähem Rucke nieder.“ „Stepan Fedorowitsch,“ rief er triumphierend, „ich habe eine rettende Idee!“ „Kartnow, der sich bereits nach der Tür umschaut hatte, trat noch wieder näher. „Gott sei Dank!“ leuchtete er. „Ich habe bereits das heilige Marienbild im Kloster, der Mutter Gottes, eine Krone gelobt — das hat geholfen!“

„Bleibt — reden Sie — reden Sie!“ „Dieser Peter Witreff muß uns beistehen, Freund.“ „Wie? Der Einbrecher?“ „Aimohl, der Eindringler. Ermögen Sie: Wenn es uns gelänge, kurz vor dem Eintreffen Sr. Majestät des Zaren ein gegen das Leben des allgemählichen Herrn gerichtetes Attentat zu entdecken und zu verhindern — die Verdammten festzunehmen — glauben Sie nicht, daß uns das von Nutzen sein würde?“ „Gewiß — dann hätten wir statt Unterjodung und Bewürten Dank und Auszeichnungen zu gewärtigen. Aber es ist nicht zu erwarten, daß uns die Revolutionäre den Gefallen tun. Sie sind aufstrebend geworden in den letzten Jahren.“ „Kartnow, Sie sind ein — Schlauskopf. Wenn uns die Revolutionäre nicht zu Gefallen sind, tun wir uns selber den Gefallen. Berichten Sie sich nun?“ „Der Polizeipräsident erwiderte den dringenden Blick des Gouverneurs mit einem solchen verdächtigem Lächeln.“ „Sie meinen, wir — eh —?“ „— leben selber in Syene oder lassen es vielleicht in Syene leben. Peter Witreff muß uns als Werkzeug dienen.“ „Und wenn er sich weigert?“ „Rufen Sie das meine Sorge sein. Ad stelle ihn vor die Wahl zwischen Sibirien und einer hohen Belohnung, die es ihm ermöglicht, den Rest seiner Tage in Behaglichkeit zu leben. Für Bomben werden wir sorgen. Er wird natürlich ein paar Stunden vor Ausführung der Tat erarriten und verrät seine Helfershelfer; die Räte derselben geben wir ihm. Selbstverständlich ist es eine äußerst gefährliche und weitausgehende Verdächtigungsmaßnahme, die wir durch außerordentlichen Scherz ausgedacht haben und wir erhalten gleichzeitige Belohnung, ein einiger dicker unbedeutsamer Geiz zu erlösen. Da ist zum Beispiel der Hofrat Kombarow, der immer gegen

uns aufsteht und sicherlich auch der Urheber der verschiedenen Demagagorien ist, die immer wieder gegen meine und Ihre Entführung beliebt werden.“ Dem Zaren wollen wir uns mit dem Falle schaffen. Demütige Petrus sind doch alle Hochverräter und Verräter, die nichts als Unzufriedenheit und Unruhe bringen. Auf das Juwelen Witreffs bin ich nicht so sehr in aller Eile verfallen und auf administrativem Wege nach Sibirien schicken lassen.“ „Kartnow! „Gott!“ rief der kleine Mann, dessen abstrusches Gemühte gegen den teuflischen Plan nicht die Spur einer Einwendung erhob. „Aber —“ Seine Freunde wick mit einem Male einen Anflug von Bedenklichkeit. „Auch ein Aber, Stepan Fedorowitsch?“ „Geben wir uns nicht ganz in die Hand dieses — dieses Witreff?“ „Auch diesen Umstand habe ich bereits bedacht und ein Mittel gefunden, uns das Schwergen dieses Glenden zu sichern. Heute wie Witreff sind alle sehr fromm und patriotisch. Dabei werde ich ihn helfen. Vor allen Dingen will ich mir den Mann einmal ansehen, ich werde dann wissen, ob er für uns wohl und wir ihm trauen dürfen. Rufen Sie ihn, sobald seine Strafreise um ist, jedoch weiterer Entschädigung aus dem Zuchthaus in das Polizeigefängnis bringen und geben Sie mir sofortige Bescheid. Ad werde ihm dort einen Besuch abstatten.“ Der Polizeipräsident nickte veranlaßt, die Nebenräume schickten sich die Hände und stöhnten lautest dem vertriehen Stepan Fedorowitsch Kartnow den Ballast des Gouverneurs. Zogor seine Kopfbedeckung, die Folgen des abstrusen wüthen Abends, waren in alle Hände geschrieben. „Wir tun ja noch ein gutes Werk,“ sagte er triumphierend zu sich, „wenn wir den Staat von so gefährlichen Verrätern befreien. Dieser Semis Ivanowitsch ist doch ein Geme — ein wirkliches Geme!“ (Fortsetzung folgt.)



Die Verzerrten Verhältnisse.

Was aber die Verhältnisse zum Verhältnisse in Italien...
Was aber die Verhältnisse zum Verhältnisse in Italien...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

was nicht das unheimliche Verhältniß...
was nicht das unheimliche Verhältniß...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Northdeutsches Volksblatt
Unterhaltungs-Beilage.
Mittwoch, 7. Juni 1877.
St. Johanna. Nr. 65.

Die unsichtbare Batterie.

Von Karl Bräuer.

Wie der kleine Krieg immer anfangen...
Wie der kleine Krieg immer anfangen...

Der kleine Krieg immer anfangen...
Der kleine Krieg immer anfangen...

Die Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...

Stefhard.

Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...
Die Verhältnisse zum Verhältnisse zum Verhältnisse...



Landesbibliothek Oldenburg



